

4. Unterrichtsentwurf der StRef' Regina Schieb

I. Datenvorspann

Studienreferendarin:	Regina Schieb
Schule:	Gymnasium der Stadt Kerpen
Datum:	12.12. 2005
Klasse:	7 (24 S.: 17w/7m; BdU)
Zeit:	10:45 – 11:30 Uhr (4. Stunde)
Raum:	
Ausbildungskoordinatorin:	Frau
Fachseminarleiter:	Herr Einecke, StD
Hauptseminarleiter:	Herr

II. Thematik

Thema der Unterrichtsreihe:	Aktiv und Passiv in Vorgangsbeschreibungen
Thema der vorangegangenen Stunde:	Unterscheidung von Vorgangs- und Zustandspassiv
Thema der heutigen Stunde:	Passiv-Umschreibungen in einer Anleitung zur Anfertigung von Marionetten
Thema der folgenden Stunde:	Wiederholung der Form und Funktion von Aktiv und Passiv, insbesondere Übungen zu Transformationen von Aktiv- in Passivsätzen und umgekehrt
Hausaufgaben zu dieser Stunde:	keine (2. Stunde einer Doppelstunde)
Hausaufgaben zu der folgenden Stunde:	Bilde aus den Passiv-Umschreibungen in deiner Anleitung mögliche Passivsätze!

III. Didaktische Schwerpunktsetzung

Zur Lernsituation der heutigen Stunde ist Folgendes anzumerken:

Da der Klassenraum der 7.x recht klein ist, war es vonnöten den Raum für diese Stunde zu wechseln, wenn so auch leider die Atmosphäre des ausgestalteten eigenen Klassenraumes fehlt. Nicht nur der Raum, auch die Sitzordnung ist für die SchülerInnen in dieser Stunde ungewohnt: Aufgrund der in der Anwendungsphase anstehenden Gruppenarbeit sollen die SchülerInnen von Beginn an an Gruppentischen zusammensitzen, - um Zeit-Aufwand und Unruhebildung an späterer Stelle zu vermeiden. Ich vertraue auf die für diese Altersklasse ausgesprochen ausgeprägte Disziplin dieser SchülerInnen, dass diese Sitzordnung ihre Aufmerksamkeit nicht beeinträchtigt. Insgesamt ist diese Klasse (eine bilinguale Klasse) sehr leistungsstark, aufmerksam und sozial.

Wie im schulinternen Curriculum vorgesehen befasst sich die dritte Unterrichtsreihe des ersten Halbjahres in der Klasse 7 mit dem Thema Grammatik: Aktiv und Passiv.¹ Ziel ist dabei, dass die SchülerInnen die Formen der Verbflexion kennen lernen und sie weitgehend korrekt bilden sowie ihren funktionalen Wert erkennen können.²

In der heutigen Stunde sollen die SchülerInnen die für Textsorten wie Anleitungen / Vorgangsbeschreibungen typischen Formen der Passiv-Umschreibungen kennen lernen. Durch die Auseinandersetzung (Aneignung und eigene Anwendung) mit diesen Ausdrucksmöglichkeiten wird die Kompetenz der SchülerInnen gefördert, ihre Sprache schriftlich und mündlich bewusst und differenziert

1 Vgl. Schulinternes Curriculum „Deutsch in der Mittelstufe“ Klasse 7.

2 Vgl. Kernlehrplan Deutsch, S. 44.

gebrauchen zu können.³

Die Textauswahl begründet sich aus dem Thema der Stunde: Die SchülerInnen sollen die Passiv-Umschreibungen im Sinne der integrierten, funktionalen Grammatik in einem authentischen Text, also in ihrem funktionalen Zusammenhang, kennen lernen.⁴ Den Text der vorliegenden Anleitung (bestehend aus Beschreibungen und sechs entsprechenden Abbildungen) habe ich aus einer authentischen Anleitung⁵ übernommen, allerdings in den Formulierungen zum Teil überarbeitet, um zu gewährleisten, dass jede Passiv-Umschreibung (s. Anhang 2) mindestens einmal vertreten ist. Den Gebrauch des Passivs habe ich – auch wenn sich im Normalfall Formen des Passivs mit denen der Passiv-Umschreibungen abwechseln – bewusst vermieden, um den Fokus klar auf **das Neue** der Stunde zu richten. Die Struktur und Besonderheit dieser Anleitung liegt somit in der Verwendung der Passiv-Umschreibungen. Durch eine Untersuchung dieses Textes gelangen die SchülerInnen zu einer „Reflexion über die Sprache, über ihre Strukturen, Regeln und Besonderheiten“.⁶ Den Inhalt der Anleitung (Marionetten) habe ich bewusst aus mehreren Gründen gewählt: Zum einen gibt es eine Marionetten-AG an der Schule, zum anderen lässt sich durch Mitbringen der Marionetten eine große Anschaulichkeit und Motivation erzeugen.

Zusätzlich gefällt mir persönlich, dass man sehr plastisch Parallelen zwischen dem 'Gebrauch der Marionetten' und dem Gebrauch des Passivs ziehen kann: Nicht die Handlungsträger, also nicht diejenigen, 'die die Fäden ziehen', stehen im Vordergrund (- sie sind im Gegenteil beim Marionettenspiel in der Regel gar nicht zu sehen -), sondern das durch sie Bewirkte.

Die Textsorte der (Bastel-)Anleitung ist den SchülerInnen nichts Unbekanntes, da diese in der vorangegangenen Unterrichtsreihe (Beschreiben) unter dem Aspekt der Vorgangsbeschreibung (allerdings unter einem anderen Schwerpunkt) aufgetaucht ist.

Hinsichtlich der Passiv-Umschreibungen verfügen die SchülerInnen über folgendes Vorwissen: In einer vorangegangenen Stunde hatte es sich von allein ergeben, dass die Frage aufkam, ob ein Satz in der „man-Form“ nun eigentlich ein Passiv- oder ein Aktiv-Satz sei. In diesem Zusammenhang ist daher schon angeklungen, dass es Formen gibt, die zwar im Aktiv stehen, aber passivische Funktion haben. Die SchülerInnen bringen daher für das heutige Thema insofern Vorwissen mit, als ihnen nicht gänzlich neu ist, dass es so etwas wie Varianten/ Umschreibungen für das Passiv gibt – die einzelnen Formen in ihren entsprechenden Bezeichnungen sind ihnen aber neu bzw. nicht bewusst (abgesehen von der „man-Form“, welche sie wahrscheinlich leicht benennen können). Aufgrund des Vorwissens und des hohen Leistungsniveaus in dieser Klasse habe ich die Stunde daher so geplant, dass die SchülerInnen über die Erarbeitung hinaus zur eigenen Anwendung gelangen sollen, welche dann den eigentlichen **Schwerpunkt** in dieser Stunde bildet.

Retrospektive: In den vorangegangenen Stunden wurde Folgendes erarbeitet:

- Form und Funktion von Aktiv (Blick richtet sich auf die handelnden Personen) und Passiv (Blick richtet sich auf den Vorgang; Bildung: Form von werden und Partizip Perfekt)
- Aktiv und Passiv in den verschiedenen Zeiten (dazu 'Zeiten-Puzzles' erstellt)
- Passiv aus Informationsmangel und als Informationsriegel ('Sitz im Leben' / funktionaler Zusammenhang: Darstellungsformen in ihren Funktionen wiederholt: Zeitung/ Schülerzeitung, Polizeibericht...)
- Form und Funktion von Vorgangs- und Zustandspassiv

Anmerkung: Als Textgrundlage für diese Unterrichtsreihe habe ich (mit einigen anderen Kollegen/innen) nicht das eigentlich vorgesehene Schulbuch vom Schöningh-Verlag gewählt, sondern größtenteils nach dem (meiner Meinung nach geeigneteren) Deutschbuch 7 von Cornelsen sowie dem dazugehörigen

3 Vgl. Ebd., S. 11.

4 Vgl. Schulinternes Curriculum „Deutsch in der Mittelstufe“ Klasse 7. Vgl. Kernlehrplan S. 11, 19, 44. Vgl. Reader Fachseminar Deutsch S. 83-93 / www.fachdidaktik-einecke.de (http://www.fachdidaktik-einecke.de/3_sprachdidaktik/funktionen_eines_gram_phanomens.htm - http://www.fachdidaktik-einecke.de/3_sprachdidaktik/meth_integram_s1_planungsansatze.htm - http://www.fachdidaktik-einecke.de/3_sprachdidaktik/meth_integram_adverbiale_5.htm)

5 Vgl. Köhnen, Dieter: Marionetten.

6 Kernlehrplan Deutsch, S. 11.

Arbeitsheft gearbeitet. Zudem habe ich passende Texte bzw. Übungen aus Grammatikwerken⁷ und auch aus dem Internet einfließen lassen. Diese Texte haben die SchülerInnen (nach vorheriger Besprechung der Heftführung bzw. Anlegen eines Ordners) als Kopien erhalten – sie sind daher den Umgang mit Kopien gewöhnt.

Prospektive: Die folgende Stunde dient hinsichtlich der dann anstehenden Klausur (Typ 5) der Übung und Wiederholung.

Phasenentwicklung: Ich beginne die Stunde mit dem Auflegen einer Folie, auf welcher nur der Titel eines Textes zu sehen ist: „So wird es gemacht“. Die SchülerInnen sollen aus der Formulierung des Titels auf die folgende Textsorte (Anleitung / Vorgangsbeschreibung) schließen und deren besondere sprachliche Merkmale darstellen. Da in dieser Textsorte die Beschreibung des Vorgangs im Vordergrund steht und dieses, wie die SchülerInnen gelernt haben, vorrangig durch den Gebrauch des Passivs ausgedrückt wird, wiederholen sie an dieser Stelle die Kennzeichen und den Gebrauch des Passivs. Zugleich wird so die Blickrichtung bzw. die Erwartungshaltung auf die sprachliche Form der folgenden Anleitung gelenkt. Mit der so gebildeten Erwartungshaltung, im Folgenden einen Text zu lesen, der den Vorgang in den Mittelpunkt rückt und daher wahrscheinlich viele Passivformen enthält, findet fließend der Übergang in die nächste Phase statt.

Der abgedeckte Teil der Folie wird aufgedeckt und den SchülerInnen wird eröffnet, dass es sich tatsächlich um eine Anleitung handelt, genau gesagt, um einen Ausschnitt aus einer Anleitung zur Herstellung einer Marionette. Dieser Ausschnitt befasst sich mit dem Aufbinden der Fäden an das Spielkreuz der Marionette. Der Text auf der Folie soll nun vorgelesen und betrachtet werden unter dem Aspekt einer Überprüfung, ob dieser Text wirklich, wie von den SchülerInnen erwartet, im Passiv verfasst ist. Dabei wird den SchülerInnen auffallen, dass dies zwar nicht zutrifft, aber trotzdem eine ähnliche Wirkung wie durch den Gebrauch des Passivs entsteht. Falls den SchülerInnen dies so noch nicht deutlich genug wird, kann ihnen dies durch die Umformung einiger Sätze ins Passiv verdeutlicht werden; so erkennen sie, dass der Handlungsträger zwangsläufig unbenannt bleibt (und auch nicht in Form einer adverbialen Bestimmung genannt werden kann), da er in den Passiv-Umschreibungen nicht genau benannt wird.

In der Erarbeitungsphase sollen die SchülerInnen sich vertieft mit den einzelnen Formen der Passiv-Umschreibungen auseinander setzen. Dazu teile ich ihnen den Text als Kopie aus. Der genaue Ablauf dieser Phase wird sich dabei nach den Reaktionen der SchülerInnen richten: Sollten sich die SchülerInnen (was in dieser Klasse relativ wahrscheinlich ist) schon direkt nach dem Vorlesen des Textes melden und ihre Beobachtungen nennen, kann die Erarbeitungsphase zusammen in einem Unterrichtsgespräch begonnen werden. Dann würde ich ihnen danach den Text mit dem Arbeitsauftrag austeilen, die bisher herausgefundenen Umschreibungen zu markieren und die noch nicht genannten noch genau zu untersuchen. - Bleiben spontane Wortmeldungen nach dem Vorlesen des Textes aus, teile ich den Text direkt aus mit der Aufgabe, sich in Stillarbeit mit den Sätzen zu befassen, wobei sie sich jeweils mit dem Nachbarn austauschen können (dies ist eine Unterrichtsform, die ich in dieser Klasse sehr häufig anwende, da diese SchülerInnen sich zum einen gut untereinander helfen und zum anderen sehr diszipliniert sind, was die Lautstärke angeht.) Die Sicherung erfolgt dann danach in einem zweiten Schritt.

Ich erwarte nicht, dass es den SchülerInnen gelingt, die üblichen Bezeichnungen (z.B. 'lassen-Form') der Passiv-Umschreibungen zu formulieren. Sie sollen aber versuchen, das entsprechende Phänomen herauszustellen, die genaue Bezeichnung wird von mir auf der dazu vorbereiteten Folie jeweils aufgedeckt. (Die Darstellung auf der Folie ziehe ich aus Gründen der Effektivität und Zeitersparnis dem ansonsten von mir in der Unterstufe vorrangig benutzten Medium der Tafel vor. Auf der Folie sind die Passiv-Umschreibungen mit den jeweiligen Sätzen schon abgedruckt und so nach jedem von den SchülerInnen beschriebenen Satz aufdeckbar.) Je nachdem wie genau oder ungenau die SchülerInnen die einzelnen Beschreibungen darzustellen wissen, wird diese Phase von mir stärker oder weniger stark gelenkt werden, da ich den Schwerpunkt der Stunde ja nicht auf die Erarbeitung, sondern auf die Anwendung legen möchte. Die Zusammenstellung der Passiv-Umschreibungen (Folie) erhalten die

7 u.a. Grammatik. Deutsch. Mentor Lern-Hilfe, S. 115.

SchülerInnen in Form einer Kopie.

(Eventualphase:) Es ist zu vermuten, dass die SchülerInnen von sich aus vorschlagen, diese Umschreibungen nun selbst (in einem funktionalen Zusammenhang) anzuwenden. Sollten sie dies wider Erwarten nicht anbringen oder sollte die Zeit knapp sein, werde ich dies als Vorschlag anbringen bzw. ohne lange zu besprechen vorgeben.

Die SchülerInnen sollen nun also selbst eine Anleitung verfassen, indem sie die Passiv-Umschreibungen (möglich auch begrenzt das Passiv) *abwechslungsreich* einsetzen. Es wird allerdings nicht verlangt, dass zwingend jede Umschreibungsform benutzt wird, da die sinnvolle Anwendung der einzelnen Umschreibungen immer auch vom darzustellenden Inhalt abhängt. Um beim Thema der Beschreibung der Marionetten zu bleiben, sollen sie – sozusagen weiterführend – nun eine Anleitung verfassen, wie man die Puppen verschiedene Bewegungen machen lassen kann. An der Tafel kann eine gemeinsam überlegte (Heft-)Überschrift für ihre Beschreibungen festgehalten werden: z.B. „So bewegt man die Marionette“. Damit die Beschreibung dann möglichst anschaulich vonstatten geht, habe ich 'echte' Marionetten mitgebracht, an welchen sie dies ausprobieren können. Um kein zu großes Chaos entstehen zu lassen, soll dies folgendermaßen ablaufen:

Gruppenaktivität: Von jedem Gruppentisch wird ein/e Schüler/in ausgewählt, der/die die Marionette führt. Die anderen der Gruppe können Vorschläge für mögliche Bewegungen anbringen und beschreiben die Bewegungen. Zusammen sollen sie versuchen, diese in passende und abwechslungsreiche Formulierungen zu bringen. So können sich die SchülerInnen auch schon untereinander bei Anwendungsschwierigkeiten helfen und sich verbessern. Falls der jeweilige 'Marionettenspieler' die Beschreibungen eventuell nicht vollständig mitschreiben kann (mit den Marionetten muss sehr pflegsam umgegangen werden), kann ein/e (leistungsstarke/r) Mitschüler/in aus der Gruppe gebeten werden, den Text auch in das Heft des Vorführenden mit zu schreiben. Anmerken möchte ich noch Folgendes: Ich bin mir bewusst, dass die Bildung von 6er Gruppen nicht ideal, da eigentlich zu groß ist. Doch aufgrund der begrenzten Anzahl an zur Verfügung stehender Marionetten sowie aufgrund meiner Kenntnis von der Leistungsstärke und Disziplin meiner SchülerInnen halte ich diese Gruppenbildung für vertretbar. Damit jeder in der Gruppe zu Wort kommt, gebe ich den Zusatzauftrag, dass zwar alle zusammen Überlegungen anstellen, doch dann immer (abwechselnd) ein/e Schüler/in versuchen soll, die Beschreibung auszuformulieren.

Anschließend sollen einzelne Beschreibungen vorgetragen werden. Sollte die Zeit knapp werden, lasse ich nur eine Gruppe, die schon fertig ist, ihre Beschreibung vortragen. Es ist insofern nicht schlimm, wenn die Gruppen nicht ganz fertig werden sollten, da der Fokus ja nicht auf der Vollständigkeit, sondern vornehmlich auf dem Versuch der Anwendung der Passiv-Umschreibungen liegt. Während des Vortrags können die 'Marionettenspieler' der anderen Gruppen versuchen, die beschriebenen Abläufe nachzuspielen. Die eigentliche Aufmerksamkeit gilt aber natürlich der Überprüfung der Anwendung der Passiv-Umschreibungen in dem jeweiligen Schülertext. Daher werde ich während des Vortrags wieder die Folie auflegen und (abwechselnd verschiedene) SchülerInnen bitten, mit einem Stift auf die jeweilige (gerade vorgetragene) Passiv-Umschreibung zu zeigen. Eventuelle Fehler können an dieser Stelle verbessert werden. (Entweder an dieser Stelle oder in der nächsten Stunde sollte angemerkt werden, dass 'im Normalfall' in Texten nicht wie hier vorgeführt alle Formen der Passiv-Umschreibungen auftauchen, sondern je nach stilistischer Eigenheit einzelne Formen favorisiert werden.)

(Eventualphase:) Ist noch Zeit, fordere ich die SchülerInnen auf, zu überlegen, inwiefern sich gerade Marionetten bzw. das Marionettenspiel anbietet, an ihm die Funktion des Passivs bzw. der Passiv-Umschreibungen zu besprechen. Im besten Fall ersehen sie von selbst, dass dieses in gewisser Weise sinnbildlich für die Funktion des Passivs und der Passiv-Umschreibungen steht: Nicht die Handlungsträger, also nicht diejenigen, 'die die Fäden ziehen', stehen im Vordergrund (- sie sind im Gegenteil in der Regel gar nicht zu sehen -), sondern das durch sie Bewirkte.

Als Hausaufgabe sollen die SchülerInnen nun aus den Passiv-Umschreibungen in ihren Anleitungen mögliche Passivsätze bilden. Damit wird der Bogen zurück geschlagen zu der grammatischen Form des Passivs, welche dann in der nächsten Stunde wieder im Vordergrund stehen wird. Dann werden (in Hinblick auf die anstehende Arbeit) vor allem Transformationen von Passiv- in Aktivsätze und umgekehrt unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Zeitform wiederholt und geübt werden.

IV. Ziele

Stundenziel: Die SchülerInnen sollen die Passiv-Umschreibungen in einem funktionalen Zusammenhang kennen und selbst anwenden lernen, indem sie diese zuerst aus einer Anleitung erarbeiten und sie dann in einer selbst verfassten Anleitung verwenden.

Teilziele:

Die Schülerinnen und Schüler sollen...

1. zur Orientierung den funktionalen Gebrauch des Passivs wiederholen, indem sie aus der Überschrift des auf Folie gezogenen Textes auf die folgende Textsorte schließen und deren typische Merkmale benennen (Vorgang steht im Vordergrund).
2. die Merkmale der Passiv-Umschreibungen im Groben erkennen und benennen (passivische Wirkung trotz Aktiv-Form), indem sie den Text lesen und prüfen: Erstens, ob die Handlungsträger genannt werden (nein -> Signal für Passiv) und zweitens, ob der Text also wie zu erwarten im Passiv verfasst ist (nein).
3. die einzelnen Formen der Passiv-Umschreibungen herausfinden und verstehen, indem sie zuerst Satz für Satz untersuchen und beschreiben, auf welche Art und Weise das Passiv jeweils umschrieben wird, und dann die genaue Bezeichnung dieser Formen auf der von mir präsentierten Folie benannt sehen.
4. die Passiv-Umschreibungen selbst funktional verwenden, indem sie die Bewegungsmöglichkeiten der ausgeteilten Marionetten untersuchen und dazu Sätze für eine eigene Anleitung bzw. Vorgangsbeschreibung anfertigen, welche möglichst abwechslungsreich gestaltet sein soll.
5. ihre Ergebnisse vorstellen und überprüfen, indem einige ihre Anleitungen vorlesen und die anderen SchülerInnen sie auf die Verwendung der Passiv-Umschreibungen hin kritisch untersuchen.
6. (Eventualziel: Sie erkennen in dem Spiel mit Marionetten, in welchem die Handlungsträger in der Regel unbekannt bzw. 'uninteressant' bleiben, ein anschauliches Sinnbild für den Gebrauch und die Funktion des Passivs (bzw. der Passiv-Umschreibungen).)

V. Verlaufsplan		
<i>Phase / Zeit / Teilziel</i>	<i>Unterrichtsschritte / Unterrichtsinhalte</i>	<i>Unterrichtsform / Medien</i>
<u>Einstieg / Aufbau der Lernsituation</u> TZ 1 ~ 3'	Begrüßung; Hinführung zum Thema durch Auflegen einer Folie, auf welcher nur der Titel der Anleitung zu sehen ist: „So wird es gemacht“. Die SchülerInnen sollen aus dieser Formulierung <u>auf die folgende Textsorte</u> und deren besondere Merkmale <u>schließen</u> . Dadurch wiederholen sie Gebrauch und Kennzeichen des Passivs.	OHP (I) SV
<u>Problemeröffnung Zielausrichtung</u> TZ 2 ~ 4'	Der abgedeckte Teil der Folie wird aufgedeckt und den SchülerInnen wird eröffnet, dass es sich tatsächlich um (den Auszug einer) Anleitung handelt. Ein/e Schüler/in <u>liest den Text vor</u> – es soll eine Überprüfung stattfinden, ob dieser, wie von den SchülerInnen erwartet, (größtenteils) im Passiv verfasst ist. Dabei wird auffallen, dass zwar die Handlungsträger nicht genannt sind und der Vorgang im Vordergrund steht, dies jedoch nicht durch den Gebrauch des Passivs verursacht wird. Der Text benutzt also bestimmte im Aktiv verfasste Formen, wodurch aber eine ähnliche Wirkung wie durch den Gebrauch des Passivs erzeugt wird.	OHP (T) SV / UG (imp.)

V. Verlaufsplan		
<i>Phase / Zeit / Teilziel</i>	<i>Unterrichtsschritte / Unterrichtsinhalte</i>	<i>Unterrichtsform / Medien</i>
<u>Erarbeitung</u> TZ 3 ~ 7' <u>Ergebnissichtung/ Ergebnissicherung</u> ~ 5'	Die SchülerInnen sollen nun den Text in Hinblick auf die <u>verschiedenen Formen der Passiv-Umschreibungen untersuchen</u> . Die einzelnen Formen der Passiv-Umschreibungen werden dann, wenn die SchülerInnen nach der Erarbeitung aus jedem Satz das entsprechende Phänomen beschreiben, von mir auf einer Folie aufgedeckt. Diese <u>Zusammenstellung der Passiv-Umschreibungen</u> erhalten die SchülerInnen als Kopie. (Eventualphase: Methodenbesprechung zur weiteren Vorgehensweise)	T PA / UG SV OHP (res.) T (res.)
<u>Anwendung / Vertiefung</u> TZ 4 ~ 12' <u>Ergebnissichtung/ Präsentation / Kontrolle</u> TZ 5 ~ 12'	Nun sollen die SchülerInnen selbst Sätze für <u>eine abwechslungsreiche Anleitung verfassen</u> . Ihre Aufgabe ist es, sozusagen weiterführend eine Anleitung zu schreiben, wie man die Puppen verschiedene Bewegungen machen lassen kann. Dazu wird jedem Gruppentisch eine 'echte' Marionette ausgeteilt, welche ein/e Schüler/in führt. Die anderen der Gruppe beschreiben die Bewegungen und zusammen werden passende Formulierungen gesucht. Dann soll (mindestens) eine Beschreibung vorgetragen werden. Die „Marionettenspieler“ der anderen Gruppen können versuchen, die beschriebenen Abläufe nach zu spielen. Während des Vortrags wird wieder die Folie aufgelegt und ein/e Schüler/in gebeten, auf die jeweilige (gerade vorgetragene) Passiv-Umschreibung zu zeigen. (Eventualphase: Besprechen der Parallele von Marionettenspiel und Funktion des Passivs / der Passiv-Umschreibungen.)	T / Heft GA SV OHP (begl.) (UG)
<u>Hausaufgaben</u> ~ 2'	Bilde aus den Passiv-Umschreibungen in deiner Anleitung mögliche Passivsätze!	(LV)

V. Materialanhang (s.u.)

- 1) Folie: Bastelanleitung und Kopie für die SchülerInnen
- 2) Folie: Passiv-Umschreibungen und Kopie für die SchülerInnen

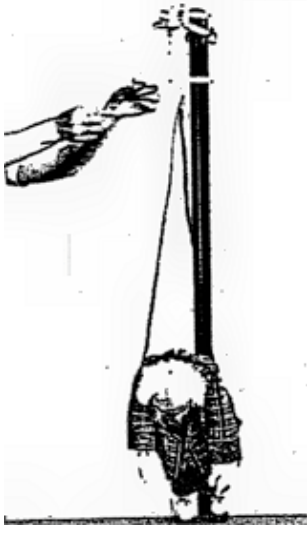





VI. Literatur

- Deutschbuch. Sprach- und Lesebuch 7.** – Hrsg. von H. Biermann und B. Schurf. Berlin: Cornelsen, 1998.
Deutschbuch. Arbeitsheft 7. – Hrsg. von H. Biermann und B. Schurf. Berlin: Cornelsen, 1998.
Deutschbuch. Handbuch für den Unterricht 7. – Hrsg. von H. Biermann und B. Schurf. Berlin: Cornelsen, 1998.
Deutschbuch. Ideen für den Unterricht 7/8. – Hrsg. von U. Fenske, C. Grunow und B. Schurf. Berlin: Cornelsen, 2002.
Deutschbuch. Orientierungswissen. – Hrsg. von B. Schurf. Berlin: Cornelsen, 2001.
Deutsch. Grammatik. 7./8. Klasse. Mentor Lern-Hilfe. – Hrsg. von V. Allmann, J. Martinsen und M. Schlemminger-Fichtler. München: Mentor, 1997.
Köhnen, Dieter: Marionetten – Selbst bauen und führen. Niederhausen: Falken, 1996.
Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. – Hrsg. vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach, 2004.
www.fachdidaktik-einecke.de

So wird es gemacht:

Auszüge aus einer Anleitung zur Anfertigung von Marionetten

Das Aufbinden der Fäden an das Spielkreuz

 <p>A)</p>	 <p>B)</p>	 <p>C)</p>
<p>Beim Aufbinden der Fäden hängt die Puppe am besten an dem Spielkreuz. Zuerst bindet man mit mehreren Knoten die Schulterfäden links und rechts am Schulterbalken fest.</p>	<p>Anschließend den Kopf aufbinden. Die Fäden links und rechts an dem Kopfbalken befestigen.</p>	<p>Befestigen Sie die Beinfäden an der beweglichen Beinschaukel so, dass die Beine in der Ausgangsstellung stehen.</p>
 <p>D)</p>	 <p>E)</p>	 <p>F)</p>
<p>Nun befestigt man die Fäden der Hände an dem etwas tiefer hängenden Rundholz. So lassen sich nachher die Hände der Puppe bewegen.</p>	<p>Der Po-Faden befindet sich an der Hose der Puppe. Diesen binden Sie nun am Schulterbalken fest.</p>	<p>Jetzt ist die fertig gestellte Marionette zum Spielen verwendbar.</p>

Anhang 2)

Passiv-Umschreibungen

- 1) **adverbiale Bestimmung:** *Beim Aufbinden* der Fäden hängt die Puppe am besten an dem Spielkreuz.
- 2) **man-Form:** Zuerst **bindet man** mit mehreren Knoten die Schulterfäden links und rechts am Schulterbalken fest.
Nun **befestigt man** die Fäden der Hände an dem etwas tiefer hängenden Rundholz.
- 3) **Infinitiv-Form:** Anschließend den Kopf *aufbinden*. Die Fäden links und rechts an dem Kopfbalken *befestigen*.
- 4) **Imperativ-Form:** *Befestigen Sie* die Beinfäden so, dass die Beine in der Ausgangsstellung stehen.
- 5) **lassen-Form:** So *lassen sich* nachher beim Spielen die Hände der Puppe *bewegen*.
- 6) **reflexive Form:** Der Pofaden *befindet sich* an der Hose der Puppe.
- 7) **Sie /Du- Aussage:** Diesen binden *Sie* am Schulterbalken fest.
- 8) **Verbform von „sein“ und Adjektiv mit Endung -bar:**
Jetzt *ist* die fertig gestellte Marionette zum Spielen *verwendbar*.

Hilfe:

